

## «Scleridas» – oder ein romanisches «Decamerone» mit Happy End

Das Junge Theater Chur präsentiert ein romanisches Stück, welches sich mit der **Angst vor der Dunkelheit** beschäftigt. Dabei begleiten die **kleinen und grossen Zuschauer** vier Tunnelbauer auf ihrem Weg zurück ans Tageslicht.

► VIRGINIA RITTER

# W

Was ist das Kostbarste in der Dunkelheit? Ist es Gold, Kristall ...? Oder gar Licht? Zumindest für die vier verirrt Tunnelbauer, die sich tief im Berg auf die Suche nach dem langersehnten Ausgang machen, ist Licht nicht nur überlebenswichtig, es spielt auch eine wichtige Rolle in den Geschichten, die sie sich gegenseitig erzählen.

Das Theaterstück «Scleridas – der Traum der Tunnelbauer» der Regisseurin Eveline Ratering wurde gestern Donnerstag im Theater Chur uraufgeführt. Die Theatergruppe Bagat hat mit dem romanischen Stück

eine Kindererzählung geschaffen, die nebst der Haupthandlung vor allem von romanischen Legenden, Märchen und Liedern lebt.

Helle Geschichten gegen das Dunkle

Die vier verlorenen Mineure Babetta, Cilgia, Clà und Fridulin – gespielt von Marina Blumenthal, Annina Sedláček, David Flepp und Roman Weishaupt – scheinen nicht gerade erfolgreich damit zu sein, ans Tageslicht zu gelangen. Und obwohl sie versuchen, ein wenig Normalität in ihre spezielle Situation zu bringen, gibt es trotzdem Momente, die ihnen ihre Auswegslosigkeit so richtig bewusst machen.

Damit die Tunnelbauer jedoch der Dunkelheit, und nicht nur derjenigen des Berges, sondern auch jener in ihren Herzen, anheimfallen, muntern sie sich gegenseitig (ähn-

lich der Novellensammlung Boccaccios) mit Geschichten auf, in denen jeweils das Licht eine zentrale Rolle spielt. So erinnert sich Clà an den Abend des «trer Schibettas», wo die glühenden Scheiben den Nachthimmel erleuchten. Babetta macht sich mit Legenden der Heiligen Barbara, der Schutzheiligen der Mineure, vor dem Schlafengehen Mut. Cilgia erzählt das Märchen des hungernden Geschwisterpärchens, welches von einer guten Königin mit glänzendem Gold belohnt wird. Und Fridulin berichtet von den Kobolden mit den langen Nasen, die einen grossen Schatz im Berginnern behüten.

Licht also in verschiedensten Formen: Ein leuchtendes Geweih, das prasselnde Feuer auf dem Berg, ein glänzender Schatz oder das besungene Sternenlicht – es scheint nirgends heller zu strahlen, als an

dem Ort, wo es nicht existieren kann. Die Theatergruppe Bagat hat mit ihrem romanischsprachigem Stück «Scleridas – der Traum der Tunnelbauer» nicht nur ein kurzweiliges Kinderprogramm auf die Beine gestellt, sondern vermag es auch, dessen Tiefsinn zu vermitteln. Damit finden sich nicht nur die Kinder, (das Stück kann ab vier Jahren besucht werden) in den Ängsten und Hoffnungen der unter Tage Gefangenen wieder, auch Erwachsene fühlen sich womöglich ein wenig in ihre Vergangenheit zurückversetzt.

«Scleridas – der Traum der Tunnelbauer» wird noch heute Freitag, um 10 Uhr, im Theater Chur aufgeführt. Ende November wird zudem eine deutschsprachige Fassung am TAK Theater Liechtenstein in Schaan uraufgeführt.

## Dylans «Basement Tapes» erstmals komplett auf CD

Sie gelten als **Heiliger Gral der Rockgeschichte**: Die von Bob Dylan und The Band 1967 eingespielten Songs unter dem Titel «The Basement Tapes». Jetzt werden sie erstmals komplett veröffentlicht.

**MUSIK** Bob Dylan war 1966 nach einem Motorradunfall auf dem Höhepunkt seiner Popularität untergetaucht. 1967 musizierte er zurückgezogen mit den Hawks, aus denen The Band werden sollte. Demnächst sind die dabei entstandenen «The Basement Tapes Complete» zu haben. Die Sessions sind die mythenumranktesten der Popgeschichte. Die 139 Songs auf sechs CDs sind tatsächlich ein Heiliger Gral. Im Frühsommer 1967 begann Dylan mit den Mitgliedern von The Band, zunächst im Keller eines Big Pink genannten Hauses in West Saugerties (US-Staat New York), später an anderen Orten zwanglos fremdes Liedgut und eigene neue Songs einzustudieren. Irgendwann lief schliesslich ein Aufnahmegerät mit. 14 Eigenkompositionen kamen auf einer Musterpressung, um anderen Künstlern die Stücke schmackhaft zu machen. Tatsächlich landeten etwa Manfred Mann und die Byrds damit Hits.

Nach 47 Jahren erscheint heute eine Doppel-CD mit einem «Best Of», am 4. November folgt schliesslich «The Basement Tapes Complete» im Rahmen der «Bootleg Series». Nur wenige, kaum verwertbare Fragmente wurden weggelassen. Das Resultat ist nicht nur klangtechnisch atemberaubend: Dylan und The Band albern sich durch Gassenhauer, nehmen sich dann aber mit Ernst und Hingabe das «alte, unheimliche Amerika» vor, wie der US-Journalist und Autor Greil Marcus das Liedgut von Blues über Country, Shantys und Mörderballaden aus den Appalachen bis Folk bezeichnete. (SDA)

### KULTURNOTIZEN

**Europäischer Filmpreis für Agnès Varda** Die französische Filmemacherin Agnès Varda wird für ihr Lebenswerk mit dem Europäischen Filmpreis ausgezeichnet. Die Regisseurin und Autorin – «Grossmutter der Nouvelle Vague» – wird als «Schlüsselperson der französischen und europäischen Filmgeschichte» geehrt. Das teilte die Europäische Filmakademie gestern mit. Vardas Arbeit habe auch die Welt der Kunst massgeblich geprägt. Varda drehte mehr als 30 Filme.

**Die Sixtinische Kapelle erstrahlt in einem völlig neuen Licht** Rund 7000 LED-Lampen erleuchten nun die Kapelle mit den einzigartigen Fresken Michelangelos. Nach dreijährigen Arbeiten präsentierten die Vatikanischen Museen die neue Beleuchtungs- und Klimatisierungsanlage. Noch bis heute werden auf einer internationalen Tagung mit dem Titel «Neuer Atem, neues Licht» die Neuerungen vorgestellt.



Spielen vier verirrt Tunnelbauer: Roman Weishaupt, Annina Sedláček, David Flepp und Marina Blumenthal (von links) in «Scleridas – der Traum der Tunnelbauer». (FOTO CLAUDIO GODENZI / FOTOPower.CH)

## Konzert mit jugendlichem Profil

Heute Freitag konzertiert der **Orchesterverein Chur** in der Martinskirche mit einem Herbstprogramm, das in vielerlei Hinsicht ein jugendliches Profil aufweist.

Die Jugendlichkeit beginnt bereits mit der Ouvertüre zum Liederspiel «Die Heimkehr aus der Fremde» MWV L6 von Felix Mendelssohn Bartholdy. Dabei handelt es sich um ein Gelegenheitswerk des 20-jährigen Komponisten, welches am 22. Dezember 1829 im Gartensaal des mendelssohnschen Familiensitzes in Berlin uraufgeführt wurde. Am Schluss des Konzertes unter der Leitung des jungen Dirigenten Gaudens Bieri erklingt die Sinfonie Nr. 5 in B-Dur D 485 von Franz Schubert. Als diese im Herbst 1816 zur Uraufführung gelangte, war der Komponist gerade einmal 19 Jahre alt. Ganz im «klassischen» Sinn von Programmwürfen, steht zwischen Ouvertüre und Sinfonie in deren Zentrum ein Solokonzert. Es handelt sich dabei um das Violinkonzert in g-moll op. 26 von Max Bruch. Und auch hier geht es wieder sehr jugendlich zu und her: Interpretiert wird dieses Konzert von Ariana Puhar mit dem Jahrgang 1999. Das BT stellte ihr im Vorfeld des Konzertes einige Fragen.

**BÜNDNER TAGBLATT:** Ariana Puhar, Sie spielen am Freitagabend in Chur das Erste Violinkonzert op. 26 von Max Bruch als Solistin. Haben Sie zu diesem Werk eine bestimmte Beziehung?

**ARIANA PUHAR:** Mich verbinden wundervolle Erinnerungen aus meiner Kindheit mit diesem Konzert. Als ich anfing Geige zu spielen, dachte ich, die ganze Geigerwelt würde sich um das Bruchkonzert drehen. Ich träumte vor allem immer davon, den dritten Satz zu spielen, er war für mich wie ein Gute-Laune-Kinderlied.

**Als knapp 15-jährige Geigerin dürfen Sie bereits auf eine Reihe von Auszeichnungen bei Musikwettbewerben zurückblicken. Welcher von diesen Preisen bedeutet Ihnen besonders viel?**

Die Auszeichnung am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb. Wie Himmel auf Erden war das für mich.

**Welches Werk spielten Sie bei diesem Wettbewerb?**

Ich spielte die Zigeunerweisen von Pablo Sarasate und «Im Stile von Albeniz» von Rodion Schtschedrin.



«Selten ruhig und einfühlsam»: Die junge Geigerin Ariana Puhar. (ZVG)

**Nochmals zurück zu Max Bruchs Violinkonzert, das wie selbstverständlich in den Rucksack von Violinisten gehört: Können Sie verraten, welche Bilder, Ideen oder Geschichten Sie mit den drei Sätzen verbinden?**

Der erste Satz ist mein persönlicher Inbegriff von Stolz. Da werde ich gern zum musikalischen Krieger oder Kämpfer. Der zweite Satz zeigt eine Seite von mir, die sonst nicht viele zu sehen bekommen... Und wie schon gesagt, der dritte Satz spiegelt meine Kindheit wider. Ich muss auch sehr oft frech grinsen, wenn ich ihn spiele.

**Gibt es für Sie – wohl einmal abgesehen von Ihren Musiklehrpersonen – geigerische Vorbilder, und wenn ja, welche?** Maxim Vengerov war, ist und bleibt für mich der einzig Wahre.

**Wenn für Sie drei Wünsche von Geisterhand in Erfüllung gingen: Welche wären das?**

Ich würde gern mehr Zeit mit meinen Grosseltern verbringen. Dann wäre ich noch froh, wenn unser jüngerer Hund aufhören würde, die Wohnung zu verwüsten, wenn ich nicht zu Hause bin. Und wenn man mich so direkt fragt, eine Reise nach Köln, Hamburg und Berlin mit meiner besten Freundin wäre richtig cool. (CHRISTIAN ALBRECHT)

**Ariana Puhar**

Die in Grabs SG geborene Solistin hat sich in diesem Jahr im Finale des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs in Lausanne einen **ersten Preis mit Auszeichnung** erspielt. Bei ihrem Idol Maxim Vengerov handelt es sich um einen in Deutschland lebenden russisch-israelischen Geiger, Dirigenten und Musikpädagogen. Das Konzert des Orchestervereins Chur findet heute Freitag, 31. Oktober, um 20 Uhr, in der Martinskirche Chur statt. Vorverkauf: [www.orchestervereinchur.ch](http://www.orchestervereinchur.ch). (CHA)